Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1901)
Heft: 12

Nachruf: Böcklin †
Autor: Trebla, Carl

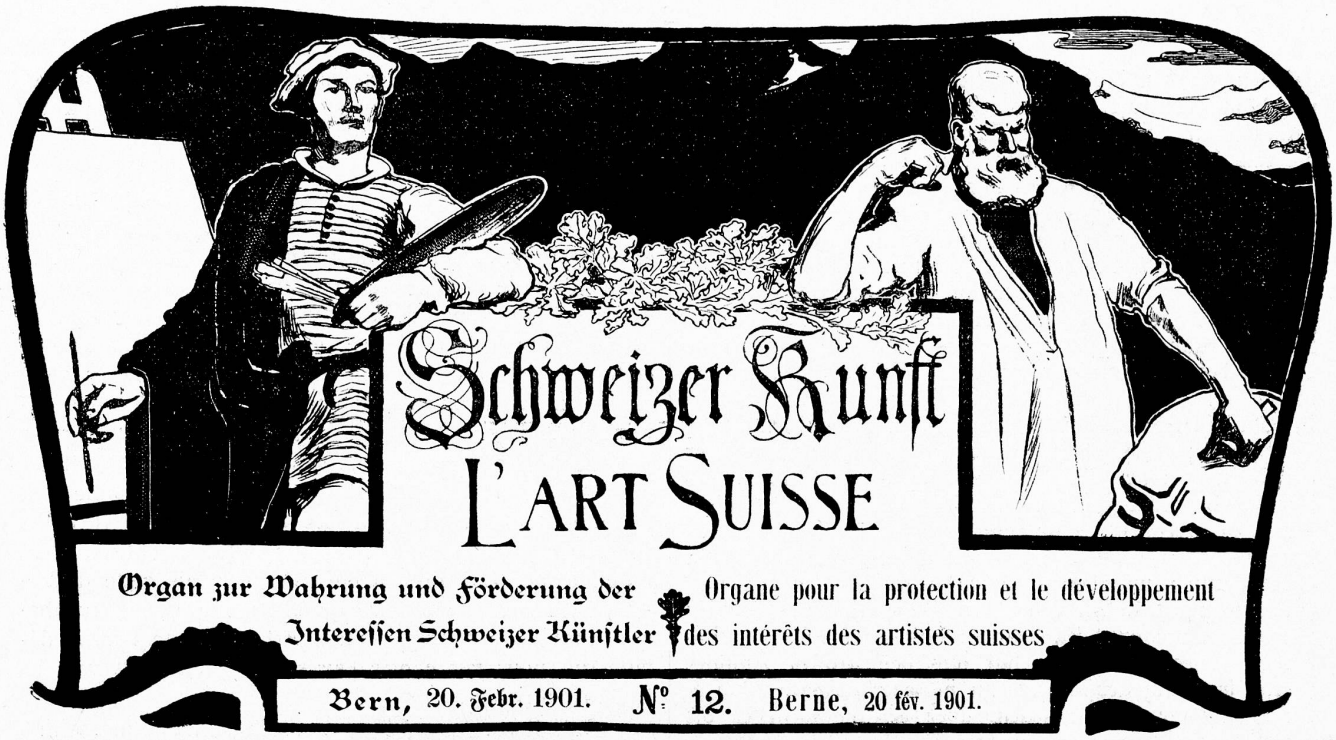
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Abonnementspreis für Nichtmitglieder Fr. 3 per Jahr. — Prix d'abonnement pour non-sociétaires fr. 3 par année.
Insertionen: Die 4 gespaltene Petitzeile 15 Cts. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Tarif des annonces: La petite ligne 15 cts. Pour annonces répétées rabais.

Adresses du Comité central. — Adressen des Centralkomitees.
Präsident: Max Girardet, Belpstrasse 41, Bern. — Sekretär: P. Born, Spitalackerstrasse 24, Bern. — Kassier: Charles Weber, Kramgasse 19, Bern.

Böcklin †.

Ganz persönliche Eindrücke sind es, die wir hier in loser Form unsern Lesern wiederzugeben versuchen, in dem Moment, wo wir an der Bahre des großen Meisters trauern, wo wir den mutigen Vorkämpfer des freien Gedankenfluges, der modernen Kunst, den edlen Verfechter der Urkraft und der Urwucht beweinen.

Gewiß, als großer Mann ist er von uns geschieden, als großer Mann und noch mehr als großer Künstler. Gleichgültig war er niemandem, der sich je um die Kunst mehr denn nur vorübergehend bekümmerte. Gleichgültig konnte er ja niemandem sein. Man mußte für oder gegen ihn Stellung nehmen; man hat es gethan. Mit Recht? Mit Unrecht? Die Nachwelt wird darüber entscheiden, wir können es nicht, denn er war unser Zeitgenossen einer. Jahre werden noch vergehen, und wir werden noch für oder gegen Böcklin sprechen und schreiben, aber über ihn zu urteilen bleibt denen vorbehalten, welche sein Werk von seiner Person zu trennen vermögen, weil sie ihn nicht gekannt, weil sie nicht selbst im tiefsten Grunde der Seele teil genommen an seinem gigantischen Kampf, an seinem titanesken Ringen.

Was war denn das Große, Erhabene an jenem Manne, welches die kunstverständige Welt in zwei scharf abgegrenzte Lager teilte? War es sein märchenhaftes Kolorit? Nein! War es seine eigenartige Komposition? Nein! War es seine an die Vollendung grenzende Farbentechnik? Nein! War er als Zeichner so groß, oder imponierte er durch besondern Formensinn? Durch tiefes Empfinden des Schönen, des Edlen? Nur teilweise. Aber was uns an ihm imponierte, was uns, ohne immer zu

Böcklin †.

Au moment où nous pleurons le grand maître de l'art moderne, le hardi champion de la conception libre, de la force naturelle et élémentaire, nous commençons à sentir combien grande est la perte que nous avons faite, combien déjà maintenant il nous manque, ce noble vieillard resté jeune homme même sous ses cheveux blancs.

Certes, un grand homme nous a quitté, est, ce qui plus est, un éminent artiste. Il n'était indifférent à personne, et quiconque s'intéressa jamais plus que superficiellement à l'art, a pris position pour ou contre lui. Avait-on raison? Avait-on tort? — La postérité en décidera, nous ne le pouvons pas, car il fut notre contemporain. Des années s'écouleront encore, et nous serons encore soit ses adorateurs, soit ses détracteurs, mais pour le juger impartialement il faudra une génération nouvelle, qui saura séparer l'homme de l'œuvre, parce qu'elle n'a pas pris part, comme nous, à son combat gigantesque, à sa lutte de Titan.

Quelle était donc la grandeur de cet homme, qui divisa d'un coup le monde artistique en deux camps opposés, voire rivaux? Etait-ce son colorit féerique? non! Etait-ce la perfection de sa technique? non! Nous imposait-il par un dessin idéal, ou par des formes inédites? Par une conception profonde du beau? En partie seulement!

Mais ce qui, sans nous plaire toujours, nous écrasait, nous forçait à une muette admiration, c'était son

gefallen, in den Boden schmetterte, war jene elementare ungebändigte Kraft, die aus jedem seiner Pinselstriche uns entgegentritt. Es war der Zwang eines hohen Genies, der uns bannt, wenn auch in seiner brutalsten Gestalt.

Die Gestalten, die er uns bietet, mögen mitunter derb, grotesk, idiosynkrastisch gewesen sein. Sie mögen uns abgestoßen, uns einen geheimnisvollen Schauer, leises Entsetzen eingeflößt haben, und doch mit magischer Gewalt zogen sie uns immer wieder an, und zitternd, staunend blickten wir in eine Welt, die uns noch fremd, deren Schleier kaum gelüftet ward; es war die zauberhafte Macht des Geheimnisvollen, des Absoluten, das uns je und je wieder zu seinen Werken zurückrief und uns zwang, sie, obwohl ungern und gezwungen, zu bewundern.

Böcklin erscheint uns groß in seinem Werk, weil er ein Mensch war. Als Mensch hat er gekämpft, als Mensch hat er versucht die große, göttliche, die absolute Kunst zu erreichen. Wir fühlen es, es ist ihm nicht gelungen. Auch sein Werk ist Stückwerk, auch er ist in dem Kampfe unterlegen. Aber dieses Unterliegen war ein heldenhaftes, ein Unterliegen wie es nur wenigen Sterblichen vergönnt ist, denn er hat viel errungen. Und gerade dieses Unterliegen hat uns den großen Künstler so tief ins Herz gepflanzt, denn hätte er gesiegt, wäre er ein Gott. Er ist unterlegen, aber erst nachdem er die geweihten Hallen einer unbekannten Kunst frevelhaft betreten, nachdem er mit kühner Hand den Schleier blinden Vorurteils zerriß. Dem ewig strebenden Menschengeiste hat er neue Bahnen erschlossen; andere werden seinen Pfad betreten und ihn vielleicht überflügeln; sein Name mag vergessen werden, weil er nicht leisten konnte, was er zu leisten versprach, eines aber wird bleiben, ewig fest, ewig groß, der strebende, kämpfende und endlich auch siegende Geist des gewaltigen Böcklin.

Carl Trebla.

incomparable vigueur, l'explosion d'une force élémentaire, et quelquefois brutale, qui se traduit dans chaque coup de pinceau. C'était l'asservissement d'un génie imposé aux simples mortels.

Les figures qu'il nous impose sont peut-être parfois rudes, grotesques, idiosyncrastiques. Elles nous ont peut-être repoussé, elles nous ont inspiré une légère contrainte mêlée d'une terreur mystérieuse, mais toujours elles nous ont attiré de nouveau; une force magique nous obligeait de nous approcher encore, et à boire en tremblant de cette source nouvelle qu'il nous a découverte, de cette eau d'un art étrange, touchant à l'absolu. Et nous admirions encore.

Böcklin est grand dans son œuvre, parce qu'il est un homme. En mortel il a combattu, en homme il a tenté d'atteindre le grand art divin, absolu. Il n'y a pas réusi, nous le sentons. Son œuvre, elle aussi, n'est qu'un essai. Lui aussi a été vaincu. Mais cette défaite fut glorieuse, si glorieuse qu'elle n'est le sort enviable que d'un petit nombre d'élus. Et c'est justement sa défaite qui nous fait chérir l'artiste, car s'il avait vaincu, il serait un dieu.

Oui, il a succombé, mais seulement lorsque, d'une main hardie, il a déchiré le voile de maint aveugle préjugé; il a mis le pied dans le saint temple d'un art nouveau. Il a contribué sa grande part à l'éternel progrès de l'esprit humain, il lui a ouvert de nouvelles voies. Et c'est là son mérite, et immortelle restera la force, la hardiesse, l'œuvre pionnière du grand Böcklin.

Charles Trebla.

Offizielle Mitteilungen.

Mitteilung der Vereinigung schweizerischer bildender Künstler in München.

Wie seiner Zeit bekannt wurde, daß vom h. Bundesrate die Kunstausstellung in Vivis als eidgenössische erklärt worden sei und daß daher die VIII. internationale Ausstellung in München 1901 von der Schweiz nicht offiziell beschickt werde, erachtete es die Vereinigung schweizerischer bildender Künstler in München als ihre Pflicht, dafür zu wirken, daß die Schweiz trotzdem auf der erwähnten Münchener Ausstellung würdig vertreten werde. Es lag uns von vornherein ferne, ein Konkurrenzunternehmen gegen Vivis errichten zu wollen. Wir fanden, es würde auf die schweizerische Kunst ein schlechtes Licht werfen, wenn sie, nachdem sie vor vier Jahren an dieser internationalen Veranstaltung zum erstenmale teilgenommen, das folgende Mal der Ausstellung fern bliebe. Auch würden sich bei späterer Beteiligung sicherlich Schwierigkeiten in der Zuteilung von guten Ausstellungsräumen ergeben haben, wenn die vor vier Jahren innegehabten Räume dieses Mal in den Besitz einer andern Gruppe gekommen wären. Es handelte sich für uns Münchner um die ideale Seite der Sache, nicht um die materielle — Ankauf durch den Bund. Wir begnügten uns mit einem

Communications officielles.

Avis de l'Association des artistes suisses à Munich.

A la suite du décret du Conseil fédéral, déclarant que l'Exposition de Vevey serait nationale, l'on convint que l'art suisse ne serait pas représenté officiellement à la VIIIme exposition internationale de 1901 à Munich. Toutefois l'Association des artistes suisses à Munich considéra de son devoir de faire en sorte que l'art suisse y fût tout de même représenté dignement, sans pourtant vouloir faire une concurrence quelconque à l'Exposition de Vevey.

Nous pensions simplement que le fait d'avoir exposé il y a quatre ans à l'Exposition internationale sans participer à celle-ci, pourrait jeter un mauvais jour sur notre art national. En outre, nous aurions eu, en cas de participation ultérieure, des difficultés de placement, vu que la place qui nous est réservée aurait été mise à la disposition d'autres exposants.

Nous n'avons eu en vue que le côté idéal de la question, et non le côté matériel: l'achat par la Confédé-